

Vorbereitung

Ich habe ein Jahr vor meinem Erasmus-Aufenthalt in Brüssel die Bestätigung von der Universität Bremen für den Platz dort bekommen. Ein $\frac{3}{4}$ Jahr vor dem Aufenthalt bekam ich erste Zugänge für die Mobility-Plattform der VUB und Informationen von der Gasthochschule (Vrije Universiteit Brussel) zugeschickt. Für die finale Bewerbung dort musste ich ein Motivationsschreiben sowie eine Kopie meines Personalausweises und weitere Dokumente einreichen, die leicht vorzubereiten waren. Die Frist für die Dokumente war Ende September, ich habe im Februar (Sommersemester) meinen Aufenthalt begonnen. Die Bestätigung des Platzes kam recht zügig, sodass ich bald mit der Zimmersuche anfangen konnte. Für das Einreichen des Learning Agreements war mehr Zeit eingeplant, sodass ich mit meinem Bremer Koordinator alles ausführlich besprechen konnte und keinen Zeitdruck hatte.

Neben der Wohnungssuche bereitete ich im Vorfeld lediglich die erforderlichen formalen Agreements vor und kümmerte mich um Zugverbindungen und Krankenversicherung, die dort für mich, aufgrund der EU-Mitgliedschaft Belgiens, wie in Deutschland funktionierte.

Formalitäten im Gastland

Da Belgien Mitglied in der EU ist, brauchte ich durch meine deutsche Staatsbürgerschaft kein Visum oder andere Genehmigungen. Durch das EU-Roaming war auch kein neuer Handyanbieter notwendig. Ich habe mir vor der Ausreise ein Konto bei der ING-Diba eingerichtet, da mir dieses ermöglichte, auch im Ausland kostenlos bezahlen und Geld abheben zu können. Ich habe neben dem Erasmus-Grant keine weiteren Förderungen beantragt. Informationen für weitere Förderungen wurden jedoch durch das International Office in Bremen bereitgestellt. Die VUB in Brüssel stellt allen internationalen Studierenden am ersten Tag des Semesters die Immatrikulationsbescheinigung und den Studentenausweis aus. Diese Dokumente sind sehr wichtig, um zum Beispiel eine Fahrkarte für den lokalen ÖPNV zu kaufen und sich dabei als Studierende auszuweisen. Bis einschließlich 23 Jahre kostet die Fahrkarte in Brüssel für ein Jahr nur ca. 50 Euro, weshalb es sich sehr lohnt, diese zu kaufen. Ich kaufte sie mir direkt am zweiten Tag in der MIVB/STIB-Geschäftsstelle in der Gare Midi, es gibt aber noch weitere Verkaufsstellen im Zentrum Brüssels.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Da ich meinen Erasmus-Aufenthalt im Sommersemester begann, gab es nur einen einzigen

Orientierungstag, keine ganze Woche. Die Teilnahme daran war sehr wichtig für mich, um mich auf dem Campus zu orientieren, mich mit der Uni-Software (Canvas) vertraut zu machen und herauszufinden, wo ich meinen Stundenplan einsehen kann. Am Orientierungstag wurden auch die Ansprechpartner*innen für die verschiedenen Fakultäten bekannt gegeben. Ich war über mein Hauptfach Kommunikations- und Medienwissenschaften im Erasmus-Semester und wurde in der VUB damit der Fakultät für Social Sciences zugeordnet.

Neben Informationsveranstaltungen bestand der Tag aus einer Campus-Tour von anderen Studierenden, der Vorstellung von Studierendeninitiativen und Möglichkeiten für Sprachkurse und weitere Aktivitäten auf dem Campus. Am Ende des Tages knüpfte ich außerdem erste Bekanntschaften und lernte natürlich weitere Internationals kennen.

Die VUB liegt mit ihrem Campus im Stadtteil Etterbeek, der vom Zentrum Brüssels aus mit der Buslinie 95 oder zahlreichen Trams und Metros in 15 bis 20 Minuten zu erreichen ist. Da ich westlich des Zentrums in St. Gilles wohnte und der Campus südlich der Stadt ist, brauchte ich für einen Weg circa 25 Minuten. Der Campus ist groß und bietet viele Möglichkeiten zum draußen sitzen im Sommer. Es gibt ein großes Sportgebäude mit einem diversen Sportangebot, an dem man für nur 20 Euro pro Semester teilnehmen kann. Neben studentischen AGs und politischen Gruppen gibt es an der VUB auch zahlreiche Studentenverbindungen, die Veranstaltungen organisierten. Über den generellen Mailverteiler und den VUB-Auftritt auf social media wurde man regelmäßig über Events und Workshops auf dem Campus aufmerksam gemacht. Ich nahm z.B. an einem Workshop zu mittelasiatischer Kultur teil sowie bei einer Filmvorstellung. Es gab ebenfalls viele Partys, die teilweise auf dem Campus und teilweise in Locations im Zentrum stattfanden. Auf dem Campus gibt es eine Mensa und zahlreiche Snackshops, in denen Baguettes o.ä. verkauft werden. Das Essen in der Mensa ist abwechslungsreich, kostet jedoch relativ viel (circa 6 Euro pro Mahlzeit).

Kurswahl /Kursangebot/-beschränkungen für ERASMUS-Studierende

Ich legte meine Kurse vor Ausreise im Learning Agreement fest und musste lediglich einen Kurs abwählen, da dieser zeitgleich zu einem anderen gewählten Kurs stattfand. Mit dieser Änderung belegte ich insgesamt Kurse für 21 ECTS. Ein Kurswechsel zu einem anderen Kurs wäre möglich gewesen, ich entschied mich jedoch für etwas weniger ECTS, um mich auf meine Kurse und Inhalte besser konzentrieren zu können, da diese teilweise einen hohen Arbeitsaufwand mit sich brachten. Die Frist für den Wechsel im Learning Agreement war vier Wochen nach Beginn des Semesters. Die Kurse der VUB lassen sich unter diesem Link unter „Programmes“ einsehen: <https://www.vub.be/en/study/bachelors>. Ich habe insgesamt zwei Kurse auf BA-Niveau und zwei Kurse auf MA-Niveau belegt. Die Master-Kurse waren anspruchsvoll aber für mich als BA-

Studierende zu bewältigen. Alle Kurse fanden auf Englisch statt, darunter auch der Kurs „Academic English“, den ich sehr empfehlen kann, um die eigenen Kenntnisse zu verbessern. Der Kurs sollte vorher im Learning Agreement festgelegt werden, da andere Studierende Gebühren dafür bezahlen mussten, bei denen der Kurs nicht im Agreement stand. Ich hörte auch, dass manche Kurse, die auf Englisch stattfinden sollte, dann auf Flämisch stattfanden, erlebte dies aber nicht selbst. Bis auf den Academic English-Kurs belegte ich nur Kurse aus der Fakultät Social Sciences, ich hätte aber auch als General Studies Kurse aus anderen Fakultäten belegen können. Die Prüfungsleistungen der Kurse waren zweimal mündliche Prüfungen, in Academic English eine Klausur und Abgaben und in einem weiteren Fach zwei schriftliche Abgaben. Alles wurde aufgrund der Corona-Pandemie online kommuniziert und durchgeführt.

Ich fühlte mich als internationale Studierende in allen Kursen sehr willkommen und gleichberechtigt gegenüber den belgischen Studierenden.

Unterkunft

Ich habe drei Monate vor meinem Aufenthalt angefangen, ein Zimmer zu suchen. Am liebsten hätte ich in einer Studierenden-WG gewohnt, es war jedoch schwierig, ein preiswertes Zimmer in einer WG, wie ich es aus Bremen gewohnt war, zu finden. Nach verschiedenen Such-Ansätzen (unter anderem auf Facebook, was ich nur mit großer Vorsicht empfehlen kann, um keinem Scam zum Opfer zu fallen) machte ich positive Erfahrungen mit der Plattform <https://www.appartager.be>. Das Portal ist zwar nahezu komplett auf Französisch, viele Anzeigen sind jedoch auch auf Englisch übersetzt worden, sodass sich ein Kontakt herstellen ließ. Das Zimmer, für das ich mich entschied, kostete 500 Euro monatlich, was für Brüsseler Verhältnisse recht normal ist. Es war aber auch recht sporadisch ausgestattet, sodass ich mir noch einige Dinge selber kaufen musste. Die WG, in der ich dann wohnte, bestand recht gemischt aus Arbeitnehmer*innen, Studierenden und Praktikant*innen. Dies war jedoch auch spannend, da ich mich dort dann teilweise in einem nicht-studentischen Umfeld bewegte.

Ich hatte zuerst auch überlegt, ins Studentenwohnheim der Universität zu gehen, habe dies aber verworfen, da dort nur Doppelzimmer in derselben Preisklasse angeboten worden waren und ich außerdem lieber näher am Stadtzentrum wohnen wollte, als der Campus mit dem Wohnheim war. Das Trinkwasser in Belgien ist gechlort, deshalb habe ich mir eine Wasserfilter-Kanne besorgt, um das Wasser vor dem Trinken zu filtern. Ansonsten waren die Wohnverhältnisse recht ähnlich zu denen in Deutschland.

Sonstiges

Da ich nach sechs Wochen wegen der Corona-Pandemie leider ausreisen musste (bzw. riet mir die

VUB dazu, dies zu tun), konnte ich mir keinen Studentenjob mehr suchen. Ich hörte aber davon, dass Babysitten recht gut als Job neben dem Studium ginge. Ich bewegte mich in Brüssel meistens mit dem ÖPNV fort und mietete mir am Ende meiner Zeit auch ein Swapfiets (Leihfahrrad) für 15 Euro pro Monat. Fahrradfahren funktioniert in Brüssel nur in gewissen Gegenden und ist recht gefährlich im Vergleich zu anderen Städten, jedoch machbar.

Ich habe mich in Brüssel sehr sicher gefühlt und mir ist auch nachts alleine nichts gefährliches passiert. Es ist jedoch ratsam, mit belgischen Kommiliton*innen über möglicherweise gefährliche Gegenden zu sprechen, um deren Einschätzung zu hören.

Grundsätzlich habe ich von vielen Freizeitveranstaltungen und Aktivitäten über Facebook erfahren. Ich kann empfehlen, sich das Europäische Parlament anzusehen, welches gratis zu besichtigen ist. Des Weiteren gibt es immer wieder Tage, an denen alle Museen in Brüssel freien Eintritt haben, das lohnt sich auch sehr. Grundsätzlich ist es immer eine gute Idee, abseits der touristischen Gegenden nach Kneipen, Restaurants und Parks zu suchen, die es in Brüssel und Umgebung gibt.

Nach der Rückkehr

Da ich schon nach sechs Wochen wieder aus Belgien ausgereist bin, habe ich den Großteil meines Erasmus-Semesters online absolviert. Dabei finde ich, dass die VUB als Universität sehr gut und schnell reagiert hat und die Online-Weiterführung der Kurse und auch die Prüfungen sehr gut und angenehm möglich waren. Nach meiner letzten Prüfung bekam ich auch schnell die Ergebnisse mitgeteilt und das Transcript of Records per Mail zugeschickt. Ich habe es noch nicht anerkennen lassen, werde dies aber zeitnah in Form von freiwilligen Zusatzleistungen tun. Die VUB war immer sehr gut zu erreichen und hat alle meine Fragen auch unter den Umständen der Pandemie sehr hilfreich und zügig beantwortet, sodass ich mich nie alleingelassen gefühlt habe.

Fazit

Der Aufenthalt hat mich auf jeden Fall bereichert, auch wenn er leider sehr kurz war. Die VUB ist eine akademisch gut aufgestellte, moderne und weltoffene Universität, an der ich in diesen fünf Monaten gerne studiert habe. Trotz der örtlichen Veränderung und der Online-Kurse habe ich den Kontakt zu vielen anderen internationalen Studierenden halten können und Freundschaften geschlossen. Es ist auf jeden Fall empfehlenswert, die Möglichkeit wahrzunehmen, in einem anderen Land zu studieren. Auch, wenn Belgien sehr nah an Deutschland liegt, läuft dort kulturell wie auch in der Lehre sehr vieles sehr anders ab, was ich total spannend fand und was mich in meinem Blick und Haltung bereichert hat.

Trotz der Pandemie, die mein Erasmus-Semester sehr eingeschränkt hat, nehme ich gute Erfahrungen mit und möchte gerne ein weitere Erasmus-Semester machen. Meine

Englischkenntnisse haben sich durch das Studium sehr verbessert und auch mein Niederländisch und Französisch konnte ich praktizieren.

Brüssel hat als Stadt kulturell und politisch sehr viel zu bieten und ist mir als diverser und abwechslungsreicher Ort in Erinnerung geblieben, an den ich aufbauend auf meinen Erfahrungen, gerne auch zum Arbeiten oder Ähnlichem zurückkommen möchte.